

kumentieren: Das, was du erlebst, ist das Anhören oder gar Bedenken und Beantworten nicht wert. Diese Art vorgelebter „geistiger Gesundheit“ kann nur abstoßend

wirken. Umso mehr freuen wir uns über alle lehrenden und praktizierenden Psychiater, die sich von Psychiatrie-Erfahrenen beraten lassen.

WPA-Kongress Dresden 2007, aktueller Nachtrag zum Gespräch mit Herrn Kallert:

Von Peter Lehmann, 21.6.2006

Die WPA-Kongressorganisatoren sind auf meinen Vorschlag eingegangen, dass Dorothea Buck einen Hauptvortrag hält. Ihr Thema wird sein: "70 Jahre Zwang in gesprächslosen Psychiatrien – erlebt und miterlebt". Angesichts Dorotheas gesundheitlich bedingter Reiseunfähigkeit ist geplant, dass ihr Beitrag vorher per Video aufgezeichnet und beim Kongress in Dresden samt Übersetzung auf einem Großbildschirm übertragen wird. Gleichzeitig soll der Beitrag ins Internet gestellt werden; das müssen wir selbst bewerkstelligen. Indem wir Dorotheas Beitrag an die Medien verteilen können, ist die öf-

fentlichkeitswirksame Bedeutung ihres Mitwirkens nicht hoch genug einzuschätzen. Erik Olsen, Mitglied des Vorstands des Europäischen Netzwerks von Psychiatriebetroffenen (ENUSP), Elizabeth Winder für ENUSP und MindFreedom International sowie Margret Osterfeld sind in das Wissenschaftliche Kongresskomitee eingetreten, ich bin nun Mitglied im Organisationskomitee. In der Kongresseinladung werden auch Psychiatriebetroffene und Kritiker psychiatrischer Zwangsbehandlung ausdrücklich willkommen geheißen. Infos zum Kongress siehe www.wpa2007dresden.org

Der - vorübergehende - Mandatsentzug durch den BPE-Vorstand und seine Vorgeschichte

Von Peter Lehmann

Diverse Verbände aus aller Welt hatten mich anfangs des Jahres 2006 gebeten, mit dem Cheforganisations des Kongresses des Psychiatrischen Weltverbands WPA, Prof. Thomas Kallert, wegen der Bedingungen für eine Teilnahme von Psychiatriebetroffenen zu reden. Mit dieser Geschichte habe ich dieses Jahr Stunde und Stunde, Tag um Tag zugebracht, während meiner Freizeit sowie meiner Arbeitszeit. Das Resultat ist bekannt. Unter anderem habe ich erreicht, dass Dorothea Buck beim Kongress einen der wenigen Hauptvorträge hält. Im Rundbrief Nr. 2/2006, S. 23 – 25 waren nun zwei Briefe des Vorstands abgedruckt, in welchen die Kündigung meines Mandats zum Vertreten des BPE gegenüber dem Europäischen Netzwerk von Psychiatriebetroffenen (ENUSP), bei dem ich Vorstandsmitglied bin, und der WPA zurückgenommen wurde: es sei dahingestellt, ob ich die Organisation eines gemeinsamen Gegenkongresses verschleppt habe, meine Differenzen mit Matthias Seibt (siehe unten sein Compliance-Vorwurf auf der Vorstandsmailingliste) seien rein „persönliche Anwürfe“, aus denen sich der Vorstand raushalten wolle, und man wünsche sich einen anderen Umgangston, zu dem man bereit sei. Zurückgenommen wurde der Mandatsentzug nach massiven Protestes von BPE-Mitgliedern; zu einer Entschuldigung wurde keinerlei Veranlassung gesehen (s. Rundbrief Nr. 2/2006, S. 23)

Nachdem der BPE-Vorstand aus seiner Sicht informiert hatte, möchte ich – hoffentlich abschließend in dieser Sache – seine abgedruckten Vorstandsbriefe ergänzen mit einem kurzen Überblick über die Themen verschiedener eMails aus den ersten vier Monaten von 2006. Mein eMail-Ordner umfasst 658 eMails zum Thema – keine persönlichen Mails, sondern offiziell über BPE-Vorstandsmailingliste und an andere MandatsträgerInnen verschickte. Würde ich alle mir vorliegenden Mails

verwursten, bräuchte ich die nächsten 20 Rundbriefe für mich alleine. Deshalb hier nur die Themen einiger ausgewählter Mails:

Hier die Themen einiger ausgewählter Mails:

12.12.2005: Eingang einer Einladung an ENUSP zur Teilnahme am WPA-Kongress

27.1.2006: Bitte an den BPE-Vorstand, seine Haltung zu erläutern und WNUSP nach dessen Meinung zu fragen

27.1.: Anfrage von Ruth Fricke an ENUSP wegen einer – auch finanziellen – Beteiligung an einem Gegenkongress

28.1.: Mail an R. Fricke mit der Bitte, mir zum Verteilen an den ENUSP-Vorstand englischsprachige Infos über die BPE-Planungen für das ENUSP-Vorstandstreffen am 22.2. zukommen zu lassen

7.2.: Mail von David Oaks an T. Kallert mit der Frage nach Einbeziehung und Teilnahmemöglichkeit von kritischen Betroffenen und Profis

7.2.: (Positive) Antwort von T. Kallert

9.2.: Erhalt eines BPE-Vorstandsmailverkehrs (6.-9.2.), in der von der Weitergabe von Infos seitens der BPE-Geschäftsstelle, Matthias Seibt, und Doris Steenken an Rene Talbot berichtet wird, welche letzterer im Prozess gegen den BPE verwendet habe

14.2.: Bericht vom Ergebnis meines ersten Telefongesprächs mit T. Kallert an ENUSP, WNUSP und MindFreedom

14.2. Anfrage an den BPE-Vorstand hinsichtlich meiner Bedenken wegen Weitergabe der Infos zum Gespräch mit T. Kallert an R. Talbot

15.2.: Antwort von M. Seibt mit dem Vorwurf der Compliance (= Unterordnung unter das psychiatrische Behandlungsregime): „Lieber Peter, ... Vielleicht solltest Du die undichte Stelle in Deinem eigenen Umfeld su-

chen. Wie mir zu Ohren kam, gibt es auch dort Leute, die der von Dir angestrebten Compliance um jeden Preis kritisch gegenüber stehen. Lieben Gruß Matthias“

15.2.: Ankündigung, dass ich alle Mails hinsichtlich der Gespräche mit der WPA an den BPE-Vorstand schicken werde

22.2.: Wiederholte Anfrage an den BPE-Vorstand hinsichtlich seiner Planungen zum WPA-Kongress und Information darüber, dass die einzig neue Info der von keinem einzigen Vorstandsmitglied zurückgewiesenen Vorwurf der „Compliance um jeden Preis“ sei

23.2.: Information an den BPE und andere, dass ich weiter für ENUSP mit T. Kallert rede, dass ENUSP keine Finanzen für eine Gegenveranstaltung hat und ihm in Dresden keine organisatorische Basis als Ansprechpartner bekannt ist, und dass vom BPE keine Infos gekommen sind

24.2.: Klaus Laupichler distanziert sich von dem Vorwurf „Compliance um jeden Preis“

26.2.: Mail von M. Pflaum, in der er ankündigt, sich an die Erarbeitung eines Konzepts für eine Gegenveranstaltung zu machen und dieses übersetzt an WNUSP und ENUSP zu schicken

26.2.: Mail von M. Pflaum mit ersten (deutschsprachigen) Ansätzen einer BPE-Veranstaltung in Dresden

27.2.: Mail an Ursula Zingler mit Kopie an den BPE-Vorstand, wo ich erkläre, eine Absprache sei nützlich aber schwierig angesichts der Diffamierung seitens der BPE-Geschäftsstelle

27.3.: Mail von R. Fricke, ich solle für den BPE mit T. Kallert verhandeln, M. Pflaum und Elke Bücher seien meine Ansprechpartner im BPE-Vorstand

28.3.: Wiederholte Anfrage an den Vorstand des BPE, wie er zur Mail von T. Kallert steht, außerdem Bitte um Wortlaut des BPE-Vorstandsbeschlusses vom 20.1.

4.4.: Mail von E. Bücher, in der sie mir vorwirft, einen „anmaßenden Ton“ gegen den BPE-Vorstand zu pflegen, den BPE als seinen Befehlsempfänger zu sehen, nur vorzugeben, Betroffeneninteressen auf internationaler Ebene zu vertreten, und eine Interessenlage zu haben, die wesentlich anders sei als die des BPE

15.4.: Bitte an R. Fricke, das Anliegen des BPE in ein paar englischen Sätzen zwecks Besprechung in der nächsten ENUSP-Vorstandssitzung im Mai zu schicken. Nachfrage nach dem BPE-Vorstandsbeschluss vom 20.1.

15.4.: Erneute Bitte an R. Fricke mit Zusendung des Wortlauts des Vorstandsbeschlusses

17.4.: Antwort an R. Fricke und Mitteilung unter Verweis auf meine Anfrage vom 28.1. an den BPE-Vorstand, dass eine Antwort auf ihre Frage vom gleichen Tag zur Teilnahme von ENUSP an einem Gegenkongress innerhalb von drei Tagen nicht möglich sei

21.4.: Mail von Alice Halmi mit Bericht über eine Anti-WPA-Kampagne des Talbotschen Werner-Fuss-Zentrums incl. geplanter Gegenveranstaltung in Dresden: "Jeder kann an unserer Kampagne teilnehmen, der dieses Ziel unterstützt, der nicht an der WPA-Konferenz teilnimmt und kein Nazis oder etwas Ähnliches ist."

21.4.: Mail an M. Pflaum, dass T. Kallert zum Gespräch in Berlin bei mir war und dass in Kürze ein Gesprächsprotokoll folgt

22.4.: Mail an die internationalen Verbände, dass es nutzlos sei, weiter mit Leuten zu diskutieren, die diejenigen, die innerhalb des WPA-Kongresses gegen psychiatrische Zwangsbehandlung auftreten, in einem Atemzug mit Nazis (Massenmördern) nennen, so wie es auch nutzlos sei, mit Scientologen über Hubbards Unsinn zu diskutieren

22.4.: Mail an den BPE-Vorstand, wenn E. Bücher ihre Vorwürfe vom 4.4. gegen mich ernst nehme, möge sie einen Antrag auf meinen Ausschluss aus dem BPE stellen

23.4.: Weiterleitung der Mail an die internationalen Verbände vom 22.4. an M. Pflaum und E. Bücher

24.4.: Antwort von A. Halmi, sie sei angeekelt von meiner „primitiven Polemik gegen Rene“

25.4.: Erhalt des Wortlauts des BPE-Vorstandsprotokolls vom 20.1.

25.4.: Mail von E. Bücher im Namen des BPE-Vorstands an die Vertreter von WNUSP und ENUSP, ich hätte trotz der seit Januar wiederholt vorgetragenen Bitten, die Informationen über den vom BPE-Vorstand geplanten Gegenkongress weiterzugeben, mich „unangemessen“ verhalten, den BPE-Vorstand nicht informiert über die Gespräche mit der WPA und die Vorstellungen von ENUSP und WNUSP und würde zudem „in einem persönlichen Interessenkonflikt stehen“, weshalb mir das Mandat entzogen würde, weiterhin im Namen des BPE mit ENUSP, WNUSP und WPA zu reden (Anlage zu dieser Mail: das seit Monaten angefragte englischsprachige Konzept einer BPE-Gegenveranstaltung)

Dies war, wie gesagt, nur ein klitzekleiner Teil der Themen des Mailverkehrs. Da mir eine produktive weitere Arbeit am Herzen liegt, habe ich kein Interesse, mit dem Vorstand, der sowieso neu gewählt wird, eine Auseinandersetzung weiterzuführen, die an sich „so überflüssig wie ein Kropf“ ist, wie wir Schwaben sagen. Allerdings gibt es auch im BPE Kreise, denen die Doppelstrategie – Gegen- (oder wie es jetzt heißt: Parallel-)Veranstaltung sowie Protest innerhalb der WPA gegen Zwangsbehandlung – ein Greuel ist. Sofern sie dies offen und ehrlich sagen, ist dies für mich absolut akzeptabel. Mit Mandatsträgern einer Berufsgruppe zu diskutieren, die Zwangsbehandlung und Körperverletzung als therapeutisch sinnvoll darstellen und gar ausweiten wollen, was auch beim WPA-Kongress zu erwarten ist, ist wahrlich nicht jedermanns Sache. Wenn ich mich jedoch für das Hineintragen des Protestes gegen Zwangsbehandlung in die WPA und für eine optimale Verbreitung des Protestes an die Medien engagiere, möchte ich von niemandem im BPE als über Leichen gehender Compliancefanatiker diffamiert und mit unwahren Begründungen und internationaler Verbreitung gemobbt werden, und sei es nur vorübergehend. Danke an alle für die Unterstützung.

Schön, dass wir uns jetzt alle wieder lieb haben.